

Zu den klassischen und zeitgenössischen Vorbildern im ‚Liber ad honorem Augusti‘ des Petrus von Eboli*

Von

THOMAS GÄRTNER

Zwischen den Jahren 1195 und 1197 entstand der ‚Liber ad honorem Augusti‘ des Petrus von Eboli, der den Kampf des Kaisers Heinrich VI. gegen den Grafen Tankred von Lecce um die Herrschaft in Sizilien verherrlicht. Von der üblichen Form eines klassischen bzw. klassizistischen Epos weicht Petrus besonders durch die Einteilung seines Werkes in 52 *Particulae* ab; diese Kleingliederung (die neben der Großeinteilung in drei Bücher besteht) dient dem Zweck, jeweils eine überschaubare Textpartie mit einer in der Handschrift gegenüberstehenden bildlichen Illustration zu koordinieren. Auf diese Weise entsteht eine Art „Bilderchronik“. Der einzige Zeuge des Werks, der Codex 120 II der Burgerbibliothek Bern, ist in einer 1994 erschienenen Ausgabe¹ in allen Bild- und Textteilen photographisch zufriedenstellend reproduziert. Weniger gut ist in der beigegebenen Textausgabe für die Aufhellung des literatursprachlichen Hintergrunds der Dichtung gesorgt. Die „Erläuterungen zum Text“ (S. 294–296) beschränken sich auf „für die Interpretation wesentliche“ Similien (S. 292), und auch die älteren Ausgaben von Ettore Rota² und Gian-Battista Siragusa³, deren Schwer-

* Die vorliegende Arbeit entstand im Zusammenhang mit einem von der Fritz-Thyssen-Stiftung großzügig geförderten mittellateinischen Forschungsunternehmen.

1) Petrus de Ebulo, *Liber ad honorem Augusti sive de rebus Siculis*. Codex 120 II der Burgerbibliothek Bern. Eine Bilderchronik der Stauferzeit herausgegeben von Theo KÖLZER und Marlis STÄHLI. Textrevision und Übersetzung von Gereon BECHT-JÖRDENS (1994); rezensiert von Ewald KÖNSGEN, *Mittellateinisches Jahrbuch* 32/1 (1997) S. 177–181.

2) Petri Ansolini de Ebulo „De rebus Siculis carmen“ (*Rerum Italicarum scriptores*, NS XXXI 1, 1904).

3) *Liber ad honorem Augusti di Pietro da Eboli secondo il cod. 120 della*